

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 3 (1856)

Artikel: Allerlei Sprüche und Reime aus dem Unter-Innthale.
Autor: Waldfreund, J. E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 156) *schreint*; s. oben, zu Z. 125. — 158) *so geh*, auffordernd; s. oben, S. 172, 10.
- 159) *fangmá*, fangen wir, erfassen wir; wie unten, Z. 185: *schreinmá*. Zeitschr. II, 496. Schm. §. 909. Castelli, 28 f. — *diskrier'n*, bayer. *diškriə'n*, das angedeutete lat. *discurrere*, sehr volksüblich für: reden, sprechen, namentlich herausfordernd und ausfragend, einen Diskurs (Dişkurs) führen. Schm. I, 402.
- 161) *mir*, wir; wie vorhin enclitisch *má* (= *már*, *mər*). Zeitschr. II, 192, 20 und unten Z. 181.
- 166) *was Wehs* (lies *Wechs*; also richtig gereimt auf *Hèx*), etwas Wehes, Schmerzliches, ein Leid. Hier wird noch das der älteren Sprache so geläufige, im Neuhochd. (vergl. was Neues, Gutes etc.) gänzlich verkannte genitivische Verhältniss bei subst. *was* fühlbar. Ebenso in *was Wunders*, *was Wesens*, *was der Mær* (Zeitschr. I, 142, 14) u. a. m. Vgl. Schm. IV, 169.
- 167) *extára*, *extrá*, das lat. Wort, als Adv., besonders, ganz besonders; absichtlich, mit Fleiss; davon das Adj. *extər*, *extrig*, besonder. Schm. I, 132.
- 170) *éh*, Adv., vorher, früher; bereits, ohnehin. Schm. I, 3. Zeitschr. II, 90, 4. — *es geht in Óán n (hí)*, es geht in Einem hin, ist eine Arbeit.
- 173) *ínimm*, wie mhd. *ich nim*, *ich nehme*; Zeitschr. II, 568, 59.
- 174) *úft*, *oft*, *úft'n*, *oft'n*, Adv, hernach, dann. Zeitschr. II, 242. Höfer, I, 8. Castelli, 38.
- 180) Redensart für: wenn du Ehrgefühl besitzt.
- 182) *mörderisch*, Adv., ungeheuer (Zeitschr. II, 192, 46), mit Anklang an das aus altem Rechtsgebrauch verbliebene *mordjo* oder *zeter mordjo* schrein, womit über den Verbrecher vor Gericht geklagt wurde. Grimm, Rechtsalterth. 876. Zeitschr. II, 401, 3.
- 184) *wodáwölt*, *wiádáwölt*, *wiədə'welt*, *wiá* und *dá wölt*, wie der wolle (mhd. Conj. *welle*), wie da wolle, wie auch immer. Schm. IV, 4. Castelli, 266.
- 188) *Gröb'n*, *Grëbm*, f., grobe Beschaffenheit, Gröbe; Grobheit. Schm. II, 99.

Allerlei Sprüche und Reime

aus dem Unter-Innthale.

Die Jugend springt und singt und treibt auch sonst noch allerlei Übermuth und Kurzweil in Spruch und Reim. So machen sich im Unter-Innthale, wo die folgendēn Mittheilungen gesammelt sind, Kinder und Spinnerinnen in ihren warmen Stuben nicht selten das Vergnügen, die Zungenfertigkeit durch unterschiedliche Sprüchlein zu üben oder zu erproben. Mir fallen im Augenblick nur ein paar davon ein, die ich — mit Vorbehalt späterer reichlicherer Mittheilung — einstweilen hier niederschreibe:

„Óá Pfund Kupfər is gār ð guət's Kupfá,
 Zwóá Pfund Kupfər is gār ð guət's Kupfá,
 Dróí Pfund“ u. s. w.

Und auf diese Weise gehts, so schnell als möglich, mit vier, fünf etc. fort, bis der Sprecher aus dem Text fällt, wofür er gewöhnlich mit lautem Gelächter bestraft wird. Ein anderer Spruch lautet: „Küöbuə, tuə də Küəštäithü' zuə! Muəß i' dei' Küəštaithü' zuətoábua (Kühstallthürzuthunbub) sei? . . . “ Dies wird ebenfalls mit aller Schnelligkeit so oft wiederholt, bis man stecken bleibt. Dasselbe gilt von Folgendem: „Wetzt ẽ - n - iádə' (ein jeder) Metzgə' sei' Metzgə'meßə' no' viel beßə' . . . “

Andre Kinderreime dienen zu Neckereien oder wohl bloss zu Unterhaltung und Spiel mit klingenden Worten. Dies wird man an den Reimsprüchen, welche ich hier mit Angabe der Fundorte folgen lasse, leicht erkennen.

I' wolt', i' war in'n Him'l
 Und hiát ɛn weiß'n Schim'l,
 Und du in Pàradeis
 Und hiást ɛn Säck vol Läus. (Alpach.)

God Lob und Dànk! 5.
 Də' Hungə' leit untara' Bànk,
 Is ẽ Mannl fü'g'stölt,
 Daß ẽ nit außə'schnölt. (Alpach.)

Webə', pump! pump! 10.
 Hät d' Hòs'n weit unt',
 Hät 's G'sáß'l weit ob'n,
 Hät d' Nud'ln eĩ'g'schob'n,
 Gêt außə' ũ d' Leit',
 Hät 'n Kàmb ũ də' Seit',
 Hät 'n Kropf ũ də' Schnuər, 15.
 Is ẽ lustəgə Fuər. (Bei Rattenberg.)

In də'selm Zeit
 Nimt də' Buər ẽ Scheit
 Und schlägt untə' d' Leut —
 Də Krát'n sən sə và'loff'n, 20.
 Də Krumb'n sən in d' Scheá'löchə' g'schloff'n.

(Alpach. Wird gebraucht als Evangelium, wenn Kinder Messe lesen.)

Hài - did'l - dad'l - dum —
 Də' Koásə' schlägt um

Mit Händ'n und Füöß'n
 Und glühed'n Spiöß'n; 25.
 Hät d' Fenster eĩg'schläg'ng,
 Hät 's Blei dövütråg'ng,
 Hät Kug'ln draus goß'n,
 Hät d' Städ zämmg'schoß'n. (Alpach.)

Vàtər unsə', də' du bist — 30.
 Meĩ Vətə' zoicht Mist,
 D' Muətə' tuət schiəb'n,
 Daß d' Hut'n auffløg'ng,
 Zoicht auffə áf'n Kog'l,
 Schaut àchə' wiə-r-ə̃ Vog'l. (Alpach.) 35.

In Zillə'täl und in Dux
 Dà geán də Gäns' gən Opfə'
 Und prödæg'n tuət də' Fuchs. (Bei Rattenberg.)

Ora præ nábəs —
 Də Kuə geát in Kábəs, 40.
 De' Knecht geát weán,
 Də Diə'n geát melch'n,
 De Bäuərən geát koch'n,
 Də Diə'nle teán außə'kost'n,
 Sə schlägt ián áf də Tátz'n: 45.
 Fū' wàs is denn dàs außə'krátz'n?! (Alpach.)

Salzburg.

Dr. J. E. Waldfreund.

Einige sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 7) *fü'g'stölt*, davorgestellt. 8) *außə' schnöllt*, heraus schnellt, heraus springt; vergl. oben, S. 174, 222.
- 11) *G'sáß'l*, n., Diminutiv von *G'sáß*, *G'sæß*, *Gəsæß*, n., 1) Wohnsitz, Wohnhaus; 2) Alpenweideplatz mit Obdach für Menschen und Vieh; 3) der Theil, mit dem man sitzt; 4) wie hier: Bekleidung dieses Theiles, kurzes Beinkleid. Schm. III, 285 f.
- 12) *Nud'ln*, Plur. von *Nud'l*, *Nw'l*, Nudel, eine beliebte, unter manigfaltigen Gestalten in Süddeutschland weit verbreitete Mehlspeise. Schm. II, 682. — *eĩg'schob'n*, eingesteckt (in die Tasche).